DIE USUL DER KHAWĀRIJ

SHAYKH SULAYMAN AL-ALWAN

TAUHID.MUWAHIDUN

طوبى للموحدين

TUBA.LIL.MUWAHIDIN

Alles Lob gebührt Allāh, und Friede und Segen seien auf unserem Propheten Muhammad. Mögen die Segnungen und der Friede Allahs ewig auf ihm sein.

Um fortzufahren:

Der Bruder fragt nach dem Usūl der Khawārij Madhab, da die Menschen heute diesen Ausdruck und diese Gruppe in allen Bereichen verwenden.

Viele von ihnen unterscheiden nicht, ein Großteil der Menschen ordnet andere nach Vermutungen, Zweifeln und ohne Gewissheit ein.

Die Khawārij sind die erste Gruppe und Sekte, die in dieser Ummah erschien, und der Prophet ﷺ sprach über sie. Er sagte:

„Eine Gruppe von Menschen wird unter euch erscheinen, deren Gebet, Fasten und Taten euch eure eigenen gering erscheinen lassen. Sie werden den Islam durchdringen, wie ein Pfeil das Wild durchdringt."

Der Prophet ﷺ sagte: „Wenn ich ihre Zeit erleben sollte, würde ich sie töten, so wie das Volk von ʿĀd vernichtet wurde (d. h. alle von ihnen)."

Der Prophet ﷺ sagte: „Tötet sie, wo immer ihr sie findet."

Die Khawārij sprechen auf die Muslime Takfīr wegen Sünden im Allgemeinen. Sie sprechen auf den großen Sünder Takfīr, wie etwa dem Trinker von Alkohol, dem Ehebrecher, dem Zinsnehmer.

und sie nehmen ihn aus dem Islam heraus. Sie erklären sein Blut und sein Vermögen für rechtmäßig und sehen sein Blut und sein Vermögen als erlaubt an.

Sie betrachten auch die Länder der Menschen, die sündigen und ungehorsam sind, oder die sie für Sünder halten, obwohl sie in Wirklichkeit nicht gesündigt haben, als Länder des Krieges!

Sie glauben an den Kampf gegen gerechte Führer und daran, das Schwert gegen sie zu erheben. Sie sprachen Takfīr über ʿUthmān ibn ʿAffān, ʿAlī ibn Abī Ṭālib und diejenigen, die mit ihnen waren.
Aus diesem Grund kämpften die Sahābah gegen sie. Doch viele der Sahābah – wie ʿAlī, der die Führung im Kampf gegen sie übernahm – betrachteten sie nicht als Kuffār. Darum töteten weder ʿAlī noch seine Gefährten ihre Verwundeten zu Ende, und ʿAlī erlaubte nicht, den Kampf gegen sie zu beginnen.

Er sagte vielmehr: „Wenn sie euch bekämpfen, dann bekämpft sie.“

Diese Gruppe war die erste Sekte im Islam. Sie trat zur Zeit ʿAlis auf, und er war es, der gegen sie kämpfte. Diese Gruppe existiert bis heute, und Überreste von ihnen gibt es noch in ʿUmān, wo sie als al-ʿIbādiyyah bekannt sind. Und die ʿIbādiyyah gehören zu den Khawārij. In unserer Zeit sind sie im Bereich der Namen und Eigenschaften Allāhs (Asmāʾ wa Sifāt) auf der Linie der Jahmiyyah.

Die Rawāfiḍ wiederum sind in Bezug auf die Bezeichnungen (Asmāʾ) und Urteile (Aḥkām) in ihrer Haltung zu den Sahābah Khawārij (d. h. Takfīr wegen Sünden). Im Thema des Imān hingegen sind sie extreme Murjiʾah (d. h. kein Takfīr außer bei offenkundigem Unglauben im Herzen).

Sie vereinen also zwei gegensätzliche Haltungen. Dies gleicht vielen Menschen in unserer Zeit, die andere Khawārij nennen, während sie selbst welche sind gegenüber Gelehrten und Predigern des Tauhid und zugleich Murjiʾah gegenüber (abtrünnigen) Herrschern. Über sie trifft das Wort zu:

„Sie beschuldigten mich mit etwas, und dann schlichen sie sich selbst davon.“
Was jene betrifft, die andere als Khawārij bezeichnen, weil sie Takfīr über die (begeher) der Nawaqiḍ al-Islām sprechen, so ist dies ein ungerechtes Urteil, für das Allāh keinen Beweis herabgesandt hat.

Folglich müsste man behaupten, dass die Sahābah Khawārij gewesen seien, die Imāme der Rechtleitung Khawārij und die vier Aʾimmah ebenso. Auch Ibn Taymiyyah wäre dann einer der Köpfe der Khawārij, da er zu jenen gehört, die am meisten über diese Angelegenheiten gesprochen haben.
Doch Ahl as-Sunnah sind sich einig, dass jeder, der mit einer Aussage, einer Tat oder einem Glauben kommt, der die Grundlage des Imān aufhebt und mit ihr unvereinbar ist, in den Kufr gefallen ist.

Ja, die Gelehrten unterscheiden sich in den Shurūṭ (Bedingungen) und Mawāniʿ (Hindernissen) des Takfīr, und sie unterscheiden sich im Urteil über bestimmte Personen. Doch dies gehört nicht zum Madhhab der Khawārij, sondern zu den Lehrmeinungen von Ahl as-Sunnah wa l-Jamāʿah.

Die Sahābah selbst stritten über die Khawārij: ob sie Kuffār sind oder nicht. Die Mehrheit sah sie nicht als Kuffār, während einige von ihnen – wie Abū Umāmah und Ibn ʿUmar – Takfīr über sie sprachen.
Doch jene, die Takfīr über sie sprachen, nannten die anderen nicht Murjiʾah, und jene, die keinen Takfīr über sie sprachen, nannten die anderen nicht Khawārij.

Auch die frühen Gelehrten unterschieden sich in der Frage des Takfīr über die Rāfiḍah, die bestimmte Sahābah beschimpften (nicht die späteren eindeutigen Mushrikīn), über den Takfīr der Muʿtazilah und über andere Sekten.

Sie blieben dennoch Brüder, die einander liebten, trotz ihrer Differenzen in dieser Angelegenheit. Denn dies ging zurück auf die Shurūṭ und Mawāniʿ des Takfīr oder darauf, ob eine bestimmte Handlung den Ursprung des Imān aufhebt oder nicht.
Zum Beispiel der Streit unter den Imāmen der Tābiʿīn über den Unglauben von al-Ḥajjāj. al-Ḥasan al-Baṣrī, ʿUmar ibn ʿAbd al-ʿAzīz und Mujāhid, der Gefährte von Ibn ʿAbbās der bekannte Mufassir – betrachteten al-Ḥajjāj als Kāfir, als Abtrünnigen außerhalb des Islām.

Al-Hassan al-Basrī sprach in seinen Lehrstunden Du'a gegen ihn und verfluchte ihn. Es gab keine einzige Versammlung, in der er nicht Du'a gegen ihn sprach und ihn verfluchte.

Imām Muhammad ibn Sirin und eine Gruppe von Gelehrten waren jedoch anderer Meinung. Sie waren der Ansicht, dass al-Hajjāj nicht mit einem Auslöscher gekommen sei.

Al-Hassan und seine Gefährten und diejenigen, die mit ihm übereinstimmten, würden nicht sagen, dass ibn Sirīn ein Murji' ist.

Ebenso würden Ibn Sīrīn und diejenigen, die mit ihm übereinstimmen, nicht sagen, dass al-Hassan und diejenigen, die mit ihm sind, Khawarij sind. Da dies ausschließlich auf Ijtihād und Wissen beruhte und nicht auf Bid'ah.

Zum Beispiel stritten sich die Gelehrten darüber, ob jemand, der das Salāh aufgibt, ein Kafir ist oder nicht. Während ein Ijmā von den Sahābah erwähnt wurde, dass er ein Kāfir ist.

Eine Gruppe von Gelehrten nach den Sahābah war sich darüber uneinig. Sie sprachen keinen Takfīr über denjenigen aus, der das Salāh aufgibt. Wenn dies also auf Ijtihād, Wissen und Analyse beruhte, ist dies ihr Recht als Mujtahidīn. So ist es die Madhab von Mālik, ash-Shāfi'ī und Ahmad in einer Überlieferung.

Wenn dies jedoch auf dem Vorwand beruhte, dass das Salāḥ eine „Handlung" ist und derjenige, der Handlungen aufgibt, nicht ungläubig ist, dann ist dies eine Biddah. Denn dies widerspricht der Madhab von Ahl us-Sunnah wa al-Jamā ah.

So kann Kufr durch Handlungen und Verzicht erfolgen. Genauso wie es durch Sprache und Glauben geschehen kann.

Darüber hinaus möchte ich auf einen wichtigen Punkt hinweisen. Ein Gelehrter kann mit den Khawarij in einer Frage übereinstimmen, die auf Wissen und Ijtihad basiert, und er würde nicht als Khārijī betrachtet werden. Ebenso könnte er mit den Murji'ah in einer Frage übereinstimmen, die auf Wissen und Ijtihad basiert, und er würde nicht als Murji betrachtet werden.

Ein Gelehrter wird nicht einer Gruppe zugeordnet, bis er einen Asl aus deren Usūl übernimmt oder bis er viele individuelle Merkmale (dieser Sekte) aufweist, die dem Asl ähneln.

Wer also sagt, dass die großen Sünder Kuffar sind, gehört zu den Khawārij, und wir bezeichnen ihn als Khārijī.

Oder derjenige, der sagt, dass der Asl aller Menschen Kufr ist. „Daher bestätige ich niemanden als Muslim, bis mir bewiesen wurde, dass er ein Muslim ist“, während er die (wahren) Länder der Muslime als Kriegsgebiete betrachtet. Dann gehört diese Person zu den Khawārij.

Das Gegenteil dieser Person ist diejenige, die sagt, dass die Auslöscher des Islam, die sich auf Handlungen beziehen, auf Juhūd und Istihlāl eingeschränkt sind. Dann gehört diese Person zu den Murji' Jahmī.

Auf dieser Grundlage basiert die Diskussion über die Auslöscher des Islam nicht auf der Madhab der Khawārij.

Vielmehr handelt es sich hierbei um ein Asl aus den Uṣūl der Ahl us-Sunnah, und dies ist eine einstimmig vereinbarte Angelegenheit.

Die größte Tugend von Abū Bakr as-Siddīq ist der Kampf gegen die Menschen der Abtrünnigkeit. Sie beteten, fasteten, vollzogen die Hadsch, gaben Almosen, bezeugten, dass es keinen Gott gibt, der der Anbetung würdig ist außer Allah, und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist. Dennoch stritten sich die Sahābah nicht darüber, sie für ungläubig zu erklären.

Denn jeder, der mit einem Auslöscher kommt, selbst wenn er 1000 Mal am Tag sagt: „Es gibt keinen Gott außer Allah“, ist ein Kafir, solange er keine Tawbah von diesem Auslöscher gemacht hat.

Wer bezeugt, dass es keinen Gott gibt, der der Anbetung würdig ist außer Allah, und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist, und dann bezeugt, dass Musaylamah ein Prophet ist, ist nach Ijmā ein Kafir. Selbst wenn er betet, fastet und behauptet, ein Muslim zu sein.

Wer sagt, dass Zina halal ist, oder sagt, dass Alkohol trinken halal ist, oder sagt, dass Riba konsumieren halal ist, dessen Unglaube ist im Islam eindeutig bekannt.

Eine Gruppe wurde aufgrund des Drucks anderer besiegt und behauptete, dies sei die Madhab der Khawārij. Also traten sie von den Grundsätzen und Konstanten der Religion zurück!

Einer von ihnen würde sich vor den Angelegenheiten des Takfīr so sehr fürchten, selbst wenn es sich gegen den Shaytan ar-Rajim richtete! Aus Angst, dass er von den Khawārij oder ihren Anführern und so weiter beschimpft werden könnte.

Der Haqq muss vermittelt werden. Lasst euch nicht durch den Tadel von Fulān oder den Lob von 'Allān davon abhalten, die Wahrheit zu sagen. Ob hier oder dort, denn Haqq ist Haqq und Bātil ist Bātil. Wer auch immer darüber erfreut oder verärgert sein mag, denn dies ist die Religion Allahs, des Allerhöchsten und Erhabenen.

Diese Menschen, die andere fälschlicherweise einschätzen, wehe ihnen, und wehe ihnen! Diese Menschen, die in der Dunya bestrafen, werden am Tag des Gerichts zur Rechenschaft gezogen werden. Denn dies ist Unterdrückung, und es gibt keine verabscheungswürdigere Sünde, für die Allah schneller bestraft als für diejenige, die unterdrückt und familiäre Bindungen abbricht.

Dies ist eine Übertretung gegenüber anderen. Gleichzeitig wird es als Abkehr vom Weg Allahs, des Erhabenen und Allerhöchsten, sowie als falsche Einstufung angesehen.

Der Prophet ﷺ sagte über Verleumdung: „Wenn das, was du über ihn gesagt hast, wahr ist, dann hast du ihn hinter seinem Rücken schlecht gemacht. Wenn das, was du gesagt hast, jedoch nicht wahr ist, dann hast du ihn verleumdet!“

Das ist Verleumdung! Dieser Hadith wurde von Imam Muslim in seinem „Sahih“ aus dem Hadith von Abu Hurayrah gesammelt.

Wer in dieser Angelegenheit verwirrt ist, sollte sich an den Leitlinien der Sahābah in ihren Überlieferungen orientieren. Er soll die Werke der A'immah lesen. Er soll die Fatāwā von Ibn Taymiyyah zusammen mit den Büchern von Ibn al-Qayyim lesen. Er soll aus ad-Durar as-Saniyyah von den A'immat ad-Dawah an-Najdiyyah lesen.

Er soll schauen, wer es mehr verdient, beurteilt zu werden, und wer näher am Weg der Rechtleitung ist, und Allah sagt:

Sag: Jeder wartet ab; so wartet auch (ihr) ab. Dann werdet ihr (noch) erfahren, wer die Leute des ebenen Weges sind und wer rechtgeleitet ist. (20:135)

Alles Lob gebührt Allāh, und Friede und Segen seien auf unserem Propheten Muhammad. Mögen die Segnungen und der Friede Allahs ewig auf ihm sein.

Um fortzufahren:

Der Bruder fragt nach dem Usūl der Khawārij Madhab, da die Menschen heute diesen Ausdruck und diese Gruppe in allen Bereichen verwenden.

Viele von ihnen unterscheiden nicht, ein Großteil der Menschen ordnet andere nach Vermutungen, Zweifeln und ohne Gewissheit ein.

Die Khawārij sind die erste Gruppe und Sekte, die in dieser Ummah erschien, und der Prophet ﷺ sprach über sie. Er sagte:

„Eine Gruppe von Menschen wird unter euch erscheinen, deren Gebet, Fasten und Taten euch eure eigenen gering erscheinen lassen. Sie werden den Islam durchdringen, wie ein Pfeil das Wild durchdringt."

Der Prophet ﷺ sagte: „Wenn ich ihre Zeit erleben sollte, würde ich sie töten, so wie das Volk von ʿĀd vernichtet wurde (d. h. alle von ihnen)."

Der Prophet ﷺ sagte: „Tötet sie, wo immer ihr sie findet."

Die Khawārij sprechen auf die Muslime Takfīr wegen Sünden im Allgemeinen. Sie sprechen auf den großen Sünder Takfīr, wie etwa dem Trinker von Alkohol, dem Ehebrecher, dem Zinsnehmer.

und sie nehmen ihn aus dem Islam heraus. Sie erklären sein Blut und sein Vermögen für rechtmäßig und sehen sein Blut und sein Vermögen als erlaubt an.

Sie betrachten auch die Länder der Menschen, die sündigen und ungehorsam sind, oder die sie für Sünder halten, obwohl sie in Wirklichkeit nicht gesündigt haben, als Länder des Krieges!

Sie glauben an den Kampf gegen gerechte Führer und daran, das Schwert gegen sie zu erheben. Sie sprachen Takfīr über ʿUthmān ibn ʿAffān, ʿAlī ibn Abī Ṭālib und diejenigen, die mit ihnen waren.
Aus diesem Grund kämpften die Sahābah gegen sie. Doch viele der Sahābah – wie ʿAlī, der die Führung im Kampf gegen sie übernahm – betrachteten sie nicht als Kuffār. Darum töteten weder ʿAlī noch seine Gefährten ihre Verwundeten zu Ende, und ʿAlī erlaubte nicht, den Kampf gegen sie zu beginnen.

Er sagte vielmehr: „Wenn sie euch bekämpfen, dann bekämpft sie.“

Diese Gruppe war die erste Sekte im Islam. Sie trat zur Zeit ʿAlis auf, und er war es, der gegen sie kämpfte. Diese Gruppe existiert bis heute, und Überreste von ihnen gibt es noch in ʿUmān, wo sie als al-ʿIbādiyyah bekannt sind. Und die ʿIbādiyyah gehören zu den Khawārij. In unserer Zeit sind sie im Bereich der Namen und Eigenschaften Allāhs (Asmāʾ wa Sifāt) auf der Linie der Jahmiyyah.

Die Rawāfiḍ wiederum sind in Bezug auf die Bezeichnungen (Asmāʾ) und Urteile (Aḥkām) in ihrer Haltung zu den Sahābah Khawārij (d. h. Takfīr wegen Sünden). Im Thema des Imān hingegen sind sie extreme Murjiʾah (d. h. kein Takfīr außer bei offenkundigem Unglauben im Herzen).

Sie vereinen also zwei gegensätzliche Haltungen. Dies gleicht vielen Menschen in unserer Zeit, die andere Khawārij nennen, während sie selbst welche sind gegenüber Gelehrten und Predigern des Tauhid und zugleich Murjiʾah gegenüber (abtrünnigen) Herrschern. Über sie trifft das Wort zu:

„Sie beschuldigten mich mit etwas, und dann schlichen sie sich selbst davon.“
Was jene betrifft, die andere als Khawārij bezeichnen, weil sie Takfīr über die (begeher) der Nawaqiḍ al-Islām sprechen, so ist dies ein ungerechtes Urteil, für das Allāh keinen Beweis herabgesandt hat.

Folglich müsste man behaupten, dass die Sahābah Khawārij gewesen seien, die Imāme der Rechtleitung Khawārij und die vier Aʾimmah ebenso. Auch Ibn Taymiyyah wäre dann einer der Köpfe der Khawārij, da er zu jenen gehört, die am meisten über diese Angelegenheiten gesprochen haben.
Doch Ahl as-Sunnah sind sich einig, dass jeder, der mit einer Aussage, einer Tat oder einem Glauben kommt, der die Grundlage des Imān aufhebt und mit ihr unvereinbar ist, in den Kufr gefallen ist.

Ja, die Gelehrten unterscheiden sich in den Shurūṭ (Bedingungen) und Mawāniʿ (Hindernissen) des Takfīr, und sie unterscheiden sich im Urteil über bestimmte Personen. Doch dies gehört nicht zum Madhhab der Khawārij, sondern zu den Lehrmeinungen von Ahl as-Sunnah wa l-Jamāʿah.

Die Sahābah selbst stritten über die Khawārij: ob sie Kuffār sind oder nicht. Die Mehrheit sah sie nicht als Kuffār, während einige von ihnen – wie Abū Umāmah und Ibn ʿUmar – Takfīr über sie sprachen.
Doch jene, die Takfīr über sie sprachen, nannten die anderen nicht Murjiʾah, und jene, die keinen Takfīr über sie sprachen, nannten die anderen nicht Khawārij.

Auch die frühen Gelehrten unterschieden sich in der Frage des Takfīr über die Rāfiḍah, die bestimmte Sahābah beschimpften (nicht die späteren eindeutigen Mushrikīn), über den Takfīr der Muʿtazilah und über andere Sekten.

Sie blieben dennoch Brüder, die einander liebten, trotz ihrer Differenzen in dieser Angelegenheit. Denn dies ging zurück auf die Shurūṭ und Mawāniʿ des Takfīr oder darauf, ob eine bestimmte Handlung den Ursprung des Imān aufhebt oder nicht.
Zum Beispiel der Streit unter den Imāmen der Tābiʿīn über den Unglauben von al-Ḥajjāj. al-Ḥasan al-Baṣrī, ʿUmar ibn ʿAbd al-ʿAzīz und Mujāhid, der Gefährte von Ibn ʿAbbās der bekannte Mufassir – betrachteten al-Ḥajjāj als Kāfir, als Abtrünnigen außerhalb des Islām.

Al-Hassan al-Basrī sprach in seinen Lehrstunden Du'a gegen ihn und verfluchte ihn. Es gab keine einzige Versammlung, in der er nicht Du'a gegen ihn sprach und ihn verfluchte.

Imām Muhammad ibn Sirin und eine Gruppe von Gelehrten waren jedoch anderer Meinung. Sie waren der Ansicht, dass al-Hajjāj nicht mit einem Auslöscher gekommen sei.

Al-Hassan und seine Gefährten und diejenigen, die mit ihm übereinstimmten, würden nicht sagen, dass ibn Sirīn ein Murji' ist.

Ebenso würden Ibn Sīrīn und diejenigen, die mit ihm übereinstimmen, nicht sagen, dass al-Hassan und diejenigen, die mit ihm sind, Khawarij sind. Da dies ausschließlich auf Ijtihād und Wissen beruhte und nicht auf Bid'ah.

Zum Beispiel stritten sich die Gelehrten darüber, ob jemand, der das Salāh aufgibt, ein Kafir ist oder nicht. Während ein Ijmā von den Sahābah erwähnt wurde, dass er ein Kāfir ist.

Eine Gruppe von Gelehrten nach den Sahābah war sich darüber uneinig. Sie sprachen keinen Takfīr über denjenigen aus, der das Salāh aufgibt. Wenn dies also auf Ijtihād, Wissen und Analyse beruhte, ist dies ihr Recht als Mujtahidīn. So ist es die Madhab von Mālik, ash-Shāfi'ī und Ahmad in einer Überlieferung.

Wenn dies jedoch auf dem Vorwand beruhte, dass das Salāḥ eine „Handlung" ist und derjenige, der Handlungen aufgibt, nicht ungläubig ist, dann ist dies eine Biddah. Denn dies widerspricht der Madhab von Ahl us-Sunnah wa al-Jamā ah.

So kann Kufr durch Handlungen und Verzicht erfolgen. Genauso wie es durch Sprache und Glauben geschehen kann.

Darüber hinaus möchte ich auf einen wichtigen Punkt hinweisen. Ein Gelehrter kann mit den Khawarij in einer Frage übereinstimmen, die auf Wissen und Ijtihad basiert, und er würde nicht als Khārijī betrachtet werden. Ebenso könnte er mit den Murji'ah in einer Frage übereinstimmen, die auf Wissen und Ijtihad basiert, und er würde nicht als Murji betrachtet werden.

Ein Gelehrter wird nicht einer Gruppe zugeordnet, bis er einen Asl aus deren Usūl übernimmt oder bis er viele individuelle Merkmale (dieser Sekte) aufweist, die dem Asl ähneln.

Wer also sagt, dass die großen Sünder Kuffar sind, gehört zu den Khawārij, und wir bezeichnen ihn als Khārijī.

Oder derjenige, der sagt, dass der Asl aller Menschen Kufr ist. „Daher bestätige ich niemanden als Muslim, bis mir bewiesen wurde, dass er ein Muslim ist“, während er die (wahren) Länder der Muslime als Kriegsgebiete betrachtet. Dann gehört diese Person zu den Khawārij.

Das Gegenteil dieser Person ist diejenige, die sagt, dass die Auslöscher des Islam, die sich auf Handlungen beziehen, auf Juhūd und Istihlāl eingeschränkt sind. Dann gehört diese Person zu den Murji' Jahmī.

Auf dieser Grundlage basiert die Diskussion über die Auslöscher des Islam nicht auf der Madhab der Khawārij.

Vielmehr handelt es sich hierbei um ein Asl aus den Uṣūl der Ahl us-Sunnah, und dies ist eine einstimmig vereinbarte Angelegenheit.

Die größte Tugend von Abū Bakr as-Siddīq ist der Kampf gegen die Menschen der Abtrünnigkeit. Sie beteten, fasteten, vollzogen die Hadsch, gaben Almosen, bezeugten, dass es keinen Gott gibt, der der Anbetung würdig ist außer Allah, und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist. Dennoch stritten sich die Sahābah nicht darüber, sie für ungläubig zu erklären.

Denn jeder, der mit einem Auslöscher kommt, selbst wenn er 1000 Mal am Tag sagt: „Es gibt keinen Gott außer Allah“, ist ein Kafir, solange er keine Tawbah von diesem Auslöscher gemacht hat.

Wer bezeugt, dass es keinen Gott gibt, der der Anbetung würdig ist außer Allah, und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist, und dann bezeugt, dass Musaylamah ein Prophet ist, ist nach Ijmā ein Kafir. Selbst wenn er betet, fastet und behauptet, ein Muslim zu sein.

Wer sagt, dass Zina halal ist, oder sagt, dass Alkohol trinken halal ist, oder sagt, dass Riba konsumieren halal ist, dessen Unglaube ist im Islam eindeutig bekannt.

Eine Gruppe wurde aufgrund des Drucks anderer besiegt und behauptete, dies sei die Madhab der Khawārij. Also traten sie von den Grundsätzen und Konstanten der Religion zurück!

Einer von ihnen würde sich vor den Angelegenheiten des Takfīr so sehr fürchten, selbst wenn es sich gegen den Shaytan ar-Rajim richtete! Aus Angst, dass er von den Khawārij oder ihren Anführern und so weiter beschimpft werden könnte.

Der Haqq muss vermittelt werden. Lasst euch nicht durch den Tadel von Fulān oder den Lob von 'Allān davon abhalten, die Wahrheit zu sagen. Ob hier oder dort, denn Haqq ist Haqq und Bātil ist Bātil. Wer auch immer darüber erfreut oder verärgert sein mag, denn dies ist die Religion Allahs, des Allerhöchsten und Erhabenen.

Diese Menschen, die andere fälschlicherweise einschätzen, wehe ihnen, und wehe ihnen! Diese Menschen, die in der Dunya bestrafen, werden am Tag des Gerichts zur Rechenschaft gezogen werden. Denn dies ist Unterdrückung, und es gibt keine verabscheungswürdigere Sünde, für die Allah schneller bestraft als für diejenige, die unterdrückt und familiäre Bindungen abbricht.

Dies ist eine Übertretung gegenüber anderen. Gleichzeitig wird es als Abkehr vom Weg Allahs, des Erhabenen und Allerhöchsten, sowie als falsche Einstufung angesehen.

Der Prophet ﷺ sagte über Verleumdung: „Wenn das, was du über ihn gesagt hast, wahr ist, dann hast du ihn hinter seinem Rücken schlecht gemacht. Wenn das, was du gesagt hast, jedoch nicht wahr ist, dann hast du ihn verleumdet!“

Das ist Verleumdung! Dieser Hadith wurde von Imam Muslim in seinem „Sahih“ aus dem Hadith von Abu Hurayrah gesammelt.

Wer in dieser Angelegenheit verwirrt ist, sollte sich an den Leitlinien der Sahābah in ihren Überlieferungen orientieren. Er soll die Werke der A'immah lesen. Er soll die Fatāwā von Ibn Taymiyyah zusammen mit den Büchern von Ibn al-Qayyim lesen. Er soll aus ad-Durar as-Saniyyah von den A'immat ad-Dawah an-Najdiyyah lesen.

Er soll schauen, wer es mehr verdient, beurteilt zu werden, und wer näher am Weg der Rechtleitung ist, und Allah sagt:

Sag: Jeder wartet ab; so wartet auch (ihr) ab. Dann werdet ihr (noch) erfahren, wer die Leute des ebenen Weges sind und wer rechtgeleitet ist. (20:135)

Haftungsausschluss

Dieses Dokument dient ausschließlich der fachlichen und Informationsvermittlung über islamische Quellen und Wissenschaften. Die enthaltenen Texte und Zitate werden nur zu dokumentarischen und wissenschaftlichen Zwecken wiedergegeben.

Kein Aufruf zu Handlungen: Die Veröffentlichung stellt keinen Aufruf zu Gewalt, strafbaren Handlungen oder sonstigen Taten dar.

Keine Haftung: Für Interpretationen, Handlungen oder Folgerungen, die Dritte aus diesen Informationen ziehen, wird keine Haftung übernommen.